№ 204. Donnerstag, den 2. September 1886.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Culmsee: Lehrer Prengel. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung.

Redaktion und Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berin: Hasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhar Arndt, Mohrenstr. 47, G. L. Daube u. Co. und sämmtliche Filialen dieser Firme Kassel, Coblenz und Nürnberg 2c.

Offiziöse Lügen.

Mit dem Battenberger, dem Opfer schamloser Verschwörer sympathisiren, heißt, so sagen die Offiziösen, den Krieg mit Rußland wollen. Was überall Entrüstung hervorrief, war zunächst die Verschwörung selbst, dann die Zumuthung der servilen Presse, das „Bubenstück von Sofia," wie sich das „Dresd. Journ." ausdrückt, als einen dem europäischen Frieden geleisteten Dienst zu preisen. Und diese Entrüstung war vollauf berechtigt. Die Behauptung, mit der Beseitigung des Fürsten Alexander sei die Lösung des gordischen Knotens gefunden, war eine Unwahrheit, erfunden, um der Liebedienerei gegen Rußland als Deckmantel zu dienen. Nachdem Fürst Alexander wieder auf bulgarischem Boden ist, schreibt die „Köln. Ztg.": Wenn die thatsächliche Entthronung von Dauer war, woran anfangs zu zweifeln kaum die Möglichkeit vorlag, so bedeutete sie ein Ereigniß von kaum zu übersehender Tragweite, eine völlige Verschiebung des sowohl auf dem Berliner Kongresse, wie auf der Konstantinopeler Botschafter-Konferenz mit unendlicher Mühe und Schwierigkeit hergestellten Gleichgewichts der Kräfte auf der Balkanhalbinsel, der Möglichkeit der Entfaltung kriegerischer Mächte, die nicht nur für die Betheiligten, sondern nicht minder für die Zuschauer verderblich werden konnte. In die wirthschaftlichen Schwierigkeiten, mit denen [illegible] zu kämpfen haben, konnte in der That nichts Schlimmeres sich eindrängen, als die Furcht vor einem Kriege, der selbst, wenn er auf die Balkanhalbinsel beschränkt geblieben wäre, die Vernichtung zahlloser wirthschaftlicher Existenzen in unserem Vaterlande zu Folge gehabt hätte: die Hauptfrage war die nach Krieg und Frieden." Wenn das überhaupt einen Sinn hat, so kann es nur bedeuten, daß die Entthronung des Fürsten Alexander (d. h. das Gelingen der russischen Pläne) nicht den Frieden, sondern den Krieg bedeute. Und da haben diese Servilen die Frechheit zu behaupten, diejenigen, welche für den Fürsten Partei genommen, hätten den Krieg gewollt. — Die „Köln. Ztg." sucht die Blößen, welche sie sich in der bulgarischen Angelegenheit gegeben, durch die lächerlichsten Angriffe gegen die Freisinnigen und insbesondere Herrn Ludwig Bamberger zu verdecken. An einem einzigen Tage muß Herr Bamberger nicht weniger als dreimal herhalten. Die „Köln. Ztg." schreibt (Nr. 240 30. Aug. Erstes Blatt: „Wir haben nichts dagegen, daß Herr B., der in einer stillen Wochenschrift gar erbauliche und tugendsame auswärtige Politik treiben und mit ihr der künftigen Kaiserin von Deutschland als auswärtigen Minister sich empfohlen halten soll gleich jetzt auf Reichskosten nach Paris geschickt werde, um das deutsch-französische Bündniß gegen Rußland zu Stande zu bringen." Die künftige Kaiserin, die Schwester des Prinzen von Wales, die deutsche Kronprinzessin, ist zugleich die Schwester der Prinzessin Beatrixe, der Gemahlin des Prinzen Heinrich von Battenberg, des Bruders des Fürsten Alexander. Unter der „stillen Wochenschrift" in der Herr Bamberger auswärtige Politik treiben soll, ist die „Nation" gemeint; Herr B. hat in derselben bisher keine Silbe über auswärtige Politik geschrieben. Die „Köln. Ztg." (Nr. 240 vom 30. August, zweites Blatt) schreibt ferner: „Die schönsten Ueberredungskünste unserer Diplomatie, selbst nicht die glänzendsten und beweglichsten Reden eines Windthorst, Bamberger oder E. Richter würden daran (an den Prätensionen des Panslavismus) das mindeste ändern können. Nur gewaltige bewaffnete Macht würde das erzielen können; aber von all' den deutschen Maulhelden, die jetzt so gewaltig schreien und doch nicht wissen, was sie wollen, würde außer Herrn Louis Bamberger kaum einer sich freiwillig melden, wenn Fürst Bismarck die Aufforderung „Freiwillige vor" zum blutigen Kampfe erschallen ließe. (Seit wann liegt denn die Möglichkeit vor, daß Fürst Bismarck solche Aufforderung erlassen kann? Bisher hat Kaiser und König gerufen und „Alle, Alle kamen." Uns scheint, als wenn das „Weltblatt" am Rhein immer mehr herabsteigt von jener Höhe, die es einst eingenommen hat. Anm. d. R.) Die Bezeichnung, Herr Louis B. soll an die Verdächtigung der deutschen Gesinnung Bambergers im Reichstage erinnern; B. mußte von 1848 bis 1866 wegen seiner Theilnahme an dem Aufstande in der Pfalz und in Baden im Auslande leben. In einem dritten Artikel in derselben Nummer wird es als das Unglück des Fürsten Alexander bezeichnet, daß Herr Louis Bamberger nicht Reichskanzler ist. Die Behauptung, daß Herr B. in der „Nation" höhere Politik treibe, wird wiederholt. Dann heißt es: „Als Deutschland Kolonien einrichten wollte, da fiel Herrn Louis Bamberger das deutsche Herz in die Unaussprechlichen, als er an die berühmten Nasenstüber dachte, denen wir uns aussetzen könnten .... Gegen diese verlogenen demokratischen Gesinnungslumpen von 1848, die heute für die Nationallehre und das gekränkte Fürstenrecht auf die Bank steigen, weil's nichts kostet, ist schlechterdings nicht anzukommen! Wie schlecht muß eine Sache sein, die mit so erbärmlichen Waffen vertheidigt wird. Mit Recht sagt die „Weser Ztg.", deren Haltung die „Kölnische" als „förmlich wohlthuend" lobt: „Die unerquickliche Gepflogenheit unserer officiösen Presse, ihre Meinung nur in Form von Beleidigungen und Kränkungen ihrer Gegner auszusprechen, ist in den letzten Jahren noch auffallender geworden."

Deutsches Reich

Berlin, 1. September.

— Der **Kaiser** nahm am gestrigen Vormittag auf Babelsberg die regelmäßigen Vorträge entgegen, arbeitete mit dem General von Albedyll und ertheilte Audienz. Nach dem Diner beabsichtigten die Majestäten nach Berlin zu kommen, um nunmehr bis zur Abreise nach Baden-Baden bezw. zu den Manövern des 15. Armee-Korps bei Straßburg und Metz im hiesigen königlichen Palais zu residiren. Wie aus Baden-Baden gemeldet wird, dürfte die Ankunft des Kaisers daselbst bereits am 8. September zu erwarten sein. Von dort aus wird derselbe sich sodann zu den Manövern des 15. Armeekorps nach Straßburg begeben.

— In Bezug auf die neue Verstaatlichung von Eisenbahnen sind nach dem „Berliner Aktionär", einem offiziösen Organ des Ministers Maybach, zwischen Preußen und Sachsen vorher Verabredungen getroffen worden. Preußen wird den Betrieb der auf sächsischem Gebiet belegenen Endstrecke der Berlin-Dresdener Bahn beibehalten, und es wird ihm sächsischerseits auch kein Widerstand bei der Erwerbung der Oberlausitzer Bahn (Kohlfurth-Falkenberg) entgegen gestellt werden, deren Aktien sich theilweis im Besitz des Königreichs Sachsen befinden. Selbstverständlich tritt der „Berliner Aktionär" für die Annahme der Kaufofferte ein.

— Herr Cigarrenarbeiter Molkenbuhr-Kellinghusen, der sozialdemokratische Kandidat im Wahlkreise Herzogthum Lauenburg, hat durch die Post folgenden Brief erhalten: „Ratzeburg, den 28. August. Herrn Molkenbuhr-Kellinghusen. Ich erlaube mir ohne Umschweife die ergebene Anfrage, welche Vergütung Sie verlangen, wenn es Ihnen gelingt, die in Mölln, Lauenburg und Lehnerade abgegebenen sozialistischen Stimmen auf den konservativen Kandidaten zu vereinigen. Ganz ergebenst H. Boye, Schuhmachermeister. Bitte um umgehende Antwort." Herr Molkenbuhr hat den Brief im Original an eine ihm bekannte hiesige freisinnige Adresse gesandt und schrieb dazu: „Ich stelle an die konservativen Herren die Frage, ob sie schon etwas von politischem Ehrgefühl gehört haben? Dieses ist bei uns im Arbeiterstande vorhanden und deshalb sind wir noch nicht so prostituirt, daß wir für Bezahlung Alles thun. Wenn die Arbeiter bei den Stichwahlen wählen wollen, so mögen sie bedenken, daß die Konservativen immer geschlossen für das Sozialistengesetz stimmen, ein Gesetz, wodurch die Arbeiter um den größten Theil aller politischen Rechte gebracht werden, ein Gesetz, wodurch ein großer Theil fleißiger Arbeiter, welche nie in ihrem Leben sich eines Verstoßes gegen irgend ein Gesetz haben zu Schulden kommen lassen, ohne richterliches Erkenntniß von ihrer Familie, aus ihrer Existenz gerissen und oft aus dem Orte vertrieben wurden, wo sie geboren sind. Die Konservativen suchen ferner das wichtigste Recht, welches uns durch die Reichsverfassung gewährt ist, das allgemeine gleiche und direkte Wahlrecht zu vernichten. Die Konservativen wollen ferner hohe indirekte Steuern bewilligen, welche nur von dem Arbeiterstande getragen werden. Mit einem Wort, das konservative Programm ist: dem Arbeiter jedes politische Recht rauben und als Ersatz dafür, ihm alle Pflichten aufbürden. Wenn sie nun auf ihren Besitz pochend, sich Arbeiterstimmen kaufen wollen, so verdienen sie dafür nichts anderes, als an den Pranger gestellt zu werden. Denn die Arbeiter werden nicht so dumm sein und für ein Linsengericht den Strick drehen helfen, mit welchem sie selbst erdrosselt werden sollen. Meinen Parteigenossen im Lauenburger Wahlkreise gebe ich den Rath, daß sie angesichts solcher Schamlosigkeiten, die von der konservativen Partei begangen werden, diesen den Sieg gründlich versalzen und bei der Stichwahl einstimmig für Kammerrath Berling stimmen." Daß die Konservativen und namentlich die die Nothlage der Landwirthschaft mit vollen Backen und in allen Tonarten in die Welt hinaus-

Feuilleton.

Durch eigene Schuld.

Ein Original-Roman aus der Handelswelt von
Friedrich Friedrich.

10) (Fortsetzung.)

Der alte Steider begleitete ihn nicht bis an die Thür, wie er es sonst mit jedem Fremden in freundlicher Weise zu thun pflegte. Er erwiderte nur den Gruß mit einer schwachen Verbeugung, denn er vermochte kein Wort hervorzubringen.

Als Herr von Letzingen das Zimmer verlassen hatte, stand der Alte einen Augenblick regungslos, wie erstarrt da. „O der leichtsinnige Verschwender, er bringt sich selbst an den Bettelstab!" rief er und sank dann erschöpft auf das Sopha, sein Gesicht mit den Händen bedeckend. Er sah in diesem Augenblicke keine Rettung. Die Größe, die Ehre und die Reinheit des alten Hauses Damken schienen ihm verletzt und gestürzt zu sein, da er, der sie stets wie sein Auge gehütet, sie durch eine Unwahrheit befleckt hatte.

Das war also das Ende seiner langjährigen Mühen und Sorgen, daß dieses alte Gebäude unter seinen Augen und Händen zusammenbrechen sollte — er vermochte den Gedanken nicht weiter zu verfolgen, ihm schwindelte, seine Fassung und seine Kräfte verließen ihn.

Lange Zeit saß der greise Geschäftsführer regungslos da, und nur der schwere und keuchende Athem seiner Brust verrieth, daß noch Leben in ihm war. Einer der ihm untergebenen Diener trat in das Zimmer, er hörte es nicht, und leise trat jener zurück, um den Greis nicht zu stören, an dem ein Jeder mit treuer, ergebener Liebe hing.

Endlich fuhr er in die Höhe. Er strich mit der Hand über die Stirn, um die trüben Traumbilder zu verscheuchen, aber sie wichen nicht, sie waren kein Traum, sondern voll entsetzlicher Wahrheit. Doch er hatte seinem Herzen durch diesen Schmerz Genüge gethan, jetzt gehörten seine Gedanken wieder dem Geschäfte an, und mit aller Anstrengung errang er sich Fassung.

Ruhig, als ob nichts vorgefallen wäre, trat er in das Geschäftszimmer neben dem seinigen und trug einem Diener auf, einen Wagen für ihn zu bestellen. Nur seine Stimme zitterte leise, als er sprach, und vor seinen Augen wollte ein trüber Schatten nicht weichen. Aber wer achtete hierauf, hatte doch keiner von all' den Dienern, welche in diesem Hause arbeiteten, eine Ahnung davon, daß das Haus Damken, in dem Alles in gewohnter, unveränderlicher Ordnung vor sich ging, daß nach außen hin noch so groß und reich dastand, seinem Falle nahe war, daß es über einem Abgrund schwebte, aus dem nur die Hand des Glückes es erretten konnte.

Eine Stunde später saß der alte Steider im Wagen und hatte die Stadt bereits hinter sich. Er fuhr der Villa seines Herrn zu, und jemehr er sich ihr näherte, um so schwerer ward es ihm um's Herz. Es war ein heiterer, milder Sommernachmittag. Ohne lästig zu sein, schien die Sonne auf die grünen Felder und Wiesen ringsum, und Alles lachte dem Greise freundlich entgegen. Aber er, der sonst ein so weiches und für die Schönheiten der Natur so empfängliches Herz hatte, blickte sie heute kalt und theilnahmlos an. Die Freude fand in seiner Brust keinen Raum mehr.

Gebeugt saß er in dem Wagen und es war ihm, als ob er gestorben wäre und zum Friedhof hinausgefahren würde. Und wohl Dir, Du alter Steider, wenn dieser Traum Deines Geistes Wahrheit gewesen wäre! Wohl Dir, wenn Du jetzt wirklich zum Friedhof gefahren und tief in die Erde gebettet würdest! Dann wäre es vorbei gewesen, dann wären Deinem alten Herzen manche bitteren und trüben Stunden, ja die herbsten Stunden Deines ganzen Lebens erspart!

Als er einfuhr in die Besitzung seines Herrn, als der Wagen schnell in der Allee dahinrollte und die prachtvollen Anlagen des Parkes ihm zu beiden Seiten entgegen zu lachen schienen; als sich vor ihm die stolze Villa erhob und Alles fast wie zum Spotte ein Zeuge der leichtsinnigen Verschwendung des Handelsherrn war, da tauchte eine dem Herzen des Greises fremde Empfindung in ihm auf, und er hätte emporspringend die Hand ausstrecken und wie zum Fluche der Pracht und Verschwendung ringsum entgegenrufen mögen: „Ihr seid der Fluch des alten Hauses Damken; ihr habt sein Herzblut ausgesogen und in leichtsinniger, sündhafter Weise vergeudet! Was in Jahrhunderten durch Fleiß und Mühen erworben ist, habt ihr in wenigen Jahren verzehrt! Aber wiegt euch nur in dem Sonnenschein, ihr Bäume und Wiesen, erhebe dich noch so hochmüthig, du stolze Villa, nicht ungerächt habt ihr zerstört, was schon Jahrhunderte vor euch gestanden! Und wehe euch, wenn ihr nicht zurückzugeben vermögt, was ihr einst empfangen! Der Pflug wird noch über die Stätte ziehen, wo ihr jetzt so stolz prangt!"

Der Wagen hielt vor der Villa still und der greise Geschäftsführer stieg aus. Ein reges, lebendiges Leben herrschte hier. Diener eilten geschäftig hin und her, denn die Vorkehrung zu einer großen und glänzenden Gesellschaft, welche der Handelsherr an dem Abende gab, wurde getroffen. Lag nicht ein entsetzlicher, bitterer Hohn in diesen Verkehrungen? Während das Geschäft am Rande eines Abgrundes stand, so daß es Menschenhände kaum zu retten vermochten; während das Herz des alten treuen Steider den Sorgen und dem Grame fast unterlag, gab der Besitzer dieses Geschäfts große und glänzende Gesellschaften, herrschte hier das lustigste, sorgloseste Leben!

(Fortsetzung folgt.)

schreienden Agrarier gerne Geld opfern, wenn es gilt ein noch so ekelhaftes, aber ihren Zwecken dienendes Blatt wieder lebensfähig zu machen, oder Stimmen zu fangen, ist längst bekannt. Jetzt will man auch die Sozialdemokraten kaufen. Nun, die Abfertigung, die die Conservativen erhalten, ist nicht übel! — Uns fällt hierbei ein Geschichtchen ein, das vor einiger Zeit im **Thorner Kreise** gespielt hat. Ein Mann, der den echt Conservativen aufspielte, erhielt aus uns unbekannter aber naheliegender Ursache von einem reichen Rittergutsbesitzer einen 100 Markschein. — Und der conservative Agitator ging hin und verlor das Geld schleunigst im Kartenspiel! Die Moral hieraus zu ziehen, überlassen wir unseren Lesern.

— Für Errichtung eines katholischen Seminars in Görlitz haben nach einer der „Voss. Ztg." zugehenden Mittheilung die Görlitzer Stadtverordneten die Ueberlassung des Schulhauses an die Regierung abgelehnt.

— Ueber die Vorgänge am ersten Sitzungstage der in Breslau stattfindenden General-Versammlung der deutschen Katholiken wird noch Folgendes gemeldet: Abgeordneter Dr. Windthorst richtete Begrüßungsworte an die Versammlung. Sein Alter und seine Arbeiten hätten ihn fast von dem Besuch der Versammlung abgehalten. Allein er wollte nicht gern fehlen, wo das katholische Volk zu einer Kundgebung versammelt sei. Er sei der Meinung, daß noch Vieles erkämpft werden müsse, und er wollte nicht eher ausspannen, ehe nicht Alles erreicht sei. (Lebhafter Beifall.) Ueber die Situation selbst wolle er sich ein anderes Mal aussprechen; es sei das um so nothwendiger, da nichts verderblicher sei als Illusionen. (Stürmischer Beifall.) — Am 2. Tage empfahl Windthorst die Unterstützung des Bonifazius-Vereins mit Rücksicht auf die neuen Polengesetze, um den katholischen Besitzstand in den Ostprovinzen zu wahren.

— Die Offiziere, so schreibt die „B. Z.", hat man just um die Zeit, in der Herr v. Köller noch immer unbehindert vom Kriegsminister seine verfassungswidrige Agitation versucht hat, in den Pferdebahnwagen die liberalen Zeitungen lesen sehen. Sie kauften sie, weil sie es thun mußten, wenn sie wissen wollten, was vorging. Und das ist eine so schlagende Kritik der Köllerschen Vorschläge, daß sie ihre Wirkung nicht verfehlen wird.

— „Der Getreidebau ist in Deutschland wenigstens nicht weiter zurückgegangen." So schreibt die „Kreuzztg." in ihrer letzten wirthschaftlichen Wochenübersicht, in der sie den „Sieg" der neuen Wirthschaftspolitik feiert. Zunächst hat die „Kreuzztg." schon eingeräumt, daß die wesentliche Erweiterung, welche, wie im J. 1879 prophezeit wurde, der Getreidebau unter dem Schutze der Getreidezölle erfahren werde, nicht eingetreten ist. Dann aber beweist die neueste offizielle Statistik der Ernteflächen in Deutschland, daß bis 1884 eine Abnahme der mit Brodfrucht bestellten Ackerfläche gegen 1878 eingetreten ist. In letzterem Jahre, also vor der Einführung der Getreidezölle waren 5910150 Hectar mit Roggen bestellt, 1884 nur 5831362 Hectar, also 118788 Hectar weniger. Die mit Weizen bebaute Fläche hat sich in demselben Zeitraume allerdings von 1819248 auf 1918952 also um 98702 Hectar vermehrt. Aber im Ganzen waren doch etwa 20000 Hectar weniger mit Brodfrucht bestellt, obgleich die Bevölkerung von 43 360 000 auf 45 850 000 Seelen gestiegen war, also 2 250 000 Menschen mehr mit Brod versorgt werden mußten. Es ist auch nicht etwa durch eine intensivere Bearbeitung des Bodens ein höherer Ertrag erzielt worden. Es ist vielmehr der Durchschnittsernteertrag zurückgegangen bei Weizen von 1,17 Tonnen in 1878 auf 1,29 Tonnen in 1884 per Hectar, bei Roggen von 1,17 Tonnen in 1878 auf 0,93 Tonnen in 1884 per Hectar. Der Gesammternteertrag ging in demselben Zeitraum zurück von 2607186 auf 2478883 Tonnen an Weizen und von 6919667 auf 5450992 Tonnen an Roggen! Deutschland ist also nach sechsjähriger Dauer der Getreidezölle weit mehr auf die Versorgung mit ausländischem Getreide angewiesen, als vorher.

Köslin, 30. August. Die hier in Ferien weilenden Studenten sandten am Sonnabend von ihrem Stammlokal, Nittschalks Hotel, aus an den Prinzen Alexander von Hessen, Vater des Fürsten von Bulgarien, ein Zustimmungs-Telegramm zu dem Verhalten des tapferen Bulgaren-Fürsten ab. Dasselbe hatte folgenden Wortlaut: „Zur Wiedererlangung des Thrones in Bulgarien die herzlichsten Glückwünsche. Hoch lebe der tapfere Bulgarenfürst Alexander! Die Kösliner Studentenschaft, Hotel Nittschalk." Am Sonntag früh lief von dem Prinzen Alexander von Hessen folgendes Antworts-Telegramm ein: „Jugenheim, Bergstraße, 29. August. Studentenschaft Köslin! Herzlichen Dank! Prinz Alexander von Hessen."

Zu den Vorgängen in Bulgarien.

Ueberall wird Fürst Alexander in seinem Lande mit außerordentlichen Freudensbezeugungen empfangen. Der Fürst wird bevor er sich nach Sofia begiebt, zunächst das ganze Land bereisen. Ueberall herrscht vollständige Ruhe; die unter Karawelow gebildete provisorische Regierung hat sich aufgelöst. Eine ostrumelische Division unter Mutkurow ist in Sofia eingetroffen. Bemerkenswerth ist, daß die Beziehungen zwischen Bulgarien und Serbien seit dem Handstreich vom 21. August wesentlich geklärt erscheinen. Gelingt es dem Fürsten Alexander aber, mit König Milan ein gutes Einvernehmen herzustellen, so würde dies der Befestigung seiner Regierung nur zu statten kommen. Der Fürst hat das Beglückwünschungs-Telegramm des Königs von Serbien sofort mit einer Depesche beantwortet, in welcher er dem König den wärmsten Dank für die ihm zu erkennen gegebene Sympathie und Theilnahme ausspricht. „Ein Wiener Diplomat" sagte einem Korrespondenten der „Kölnischen Zeitung": „Wenn dem Fürsten Alexander eine Tripel-Allianz mit Serbien und Rumänien gelingt, so bleibt der Zorn des Zaren gegen ihn ohne Folgen, denn abgesehen von 400000 Soldaten dieser Tripel-Allianz müßte im Falle eines russischen Angriffs die Türkei für Bulgarien, Oesterreich für Serbien eintreten, Deutschland wiederum müßte vertragsmäßig Oesterreich helfen."

In einem Briefe aus Darmstadt, welchen die „Hallesche Zeitung" der besten Quelle verdankt, heißt es unter Anderem, daß man in Berlin von Petersburg aus über die Nothwendigkeit eines Thronwechsels in Bulgarien verständigt, durch den Gang der Verschwörung in Sofia aber vollständig überrumpelt worden ist. Ein Wiener Bankhaus hat dem Fürsten für den Fall seiner Rückkehr einen persönlichen Kredit von 5 Millionen Gulden angeboten, falls er desselben bedürfe. Danach scheint es wirklich, daß sich vorläufig Rußland hüten wird, sich wiederum in die innern Verhältnisse Bulgariens einzumischen. Auch das Czarenreich muß sich der Stimme aller Völker Europas fügen!

Ausland.

Pest, 31. August. Die zur Feier der zweihundertjährigen Wiedereröffnung Ofens entsandte preußische militärische Deputation ist gestern Abend hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe von dem Flügeladjutanten des Kaisers, Major Resch, dem Oberbürgermeister Rath, dem Bürgermeister Gerloczy und dem deutschen Generalkonsul v. Bojanowski empfangen worden. Oberbürgermeister Rath richtete in Vertretung des Munizipiums eine kurze Ansprache an die Deputation, in welcher er sagte: „Ich halte es für meine angenehme Pflicht, hier zu erscheinen, um die Deputation des deutschen Heeres zur Feier der Wiedereroberung Ofens im Namen unserer Stadt herzlich zu begrüßen. Wohl ist das deutsche Reich in Pest ständig durch einen Staatsmann vertreten, dem wir die höchste Achtung und Sympathie entgegenbringen und der auch unserer Feier beiwohnen wird. Gleichwohl gereicht es uns zur hohen Ehre und Freude, das deutsche Reich bei unserer Feier, die einen hervorragend militärischen Charakter trägt, durch illustre Angehörige des deutschen Heeres vertreten zu sehen. Es liegt mir am Herzen, die Herren bei ihrem ersten Schritte in Budapest sofort zu begrüßen: ich bitte Sie, überzeugt zu sein, daß der Gruß, welchen ich Ihnen hier entbiete, bei allen Angehörigen dieser Stadt freudigen Widerhall finden wird. Seien Sie uns somit herzlich willkommen!" Namens der Deputation gab Generallieutenant von Schlichting in seiner Erwiderung der ganz besonderen Freude darüber Ausdruck, daß es vergönnt sei, bei einer so bedeutsamen Feier anwesend zu sein und dankte dann in seinem und der übrigen Deputationsmitglieder Namen für den freundlichen Empfang. Hierauf wurde die Deputation vom Major Resch ins Grand Hotel Hungaria geleitet, woselbst Zimmer für sie bestellt waren. Die Offiziere sind die Gäste des Kaisers und werden, wie der „Pester Lloyd" meldet, auch an den Manövern theilnehmen.

Provinzielles.

Kulm, 31. August. Gymnasiallehrer Dr. Tomaszewski ist vom 1. Oktober cr. ab an das Gymnasium zu Ploen, und Gymnasiallehrer Dr. Herstowski an das Gymnasium zu Glückstadt versetzt worden.

O Strasburg, 30. August. Auf der hiesigen Domaine war gestern Nachmittag auf bis jetzt unaufgeklärte Weise der erst vor wenigen Jahren neu erbaute, etwa 150 Fuß lange Schafstall in Brand gerathen; zum Glück waren etwa 600 Stück Schafe kurz vorher auf die Weide getrieben worden; den Anstrengungen des Herrn Amtsraths Weißermel ist es gelungen, die im Gebäude zurückgebliebenen werthvollen Böcke zu retten; die von Nah und Fern in kurzer Zeit erschienenen vielen Spritzen vermochten der Hitze wegen ihre Thätigkeit nur in geringem Maße zu entfalten, doch ist es ihnen zu verdanken, daß die unter dem Winde gelegenen und dem Flugfeuer ausgesetzt gewesenen Nachbarhäuser vor Schaden bewahrt blieben; der Schafstall brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder und mit ihm zugleich ist das gesammte Heu- und Kleefutter der Schaafheerde vernichtet, ein schwerer Verlust in diesem an Rauchfutter außerordentlich armen Jahr. — Unser Kriegerverein und die Schützengilde beabsichtigen gemeinschaftlich das Sedanfest am künftigen Sonnabend durch einen großen Zapfenstreich und Tags darauf durch Konzert und Tanz im Schützenhause zu begehen.

Graudenz, 31. August. Zu dem Provinzial-Sängerfest, welches im nächsten Jahre hier gefeiert werden soll, hat auch ein deutscher Gesangverein aus Prag jetzt schon seine Theilnahme angemeldet.

Marienburg, 30. August. Der Gesundheitszustand des am 25. v. Mts. in Folge Explosion eines Ballons Salzsäure so schwer verletzten Kaufmanns Herrn Kasch ist nach ärztlichem Gutachten immer noch ein recht Besorgniß erregender. Die schweren Wunden in den Handflächen, an den Unterarmen und dem Hinterkopf heilen zwar langsam, leider aber ist das Gesicht noch vollkommen unkenntlich und das Augenlicht ein kaum nennenswerthes. Die Hände wird der tiefbeklagenswerthe Mann, wenn ihm das Leben erhalten bleibt, wohl nie wieder gebrauchen können. Der Besuch des Kranken wird weder Bekannten noch Verwandten gestattet. — Heute ist unser bisheriger Bürgermeister Dr. Peucker nach seinem neuen Heimathsorte Straußberg (bei Berlin) übergesiedelt. Bis zur erfolgten Neuwahl vertritt den Bürgermeister der Beigeordnete Herr Kohrt. — Der taubstummen Stieftochter des Tischlers Andreas Falkowski in Eschenhorst, Namens Therese Reikowsk, ist von Sr. Maj. dem Kaiser eine Nähmaschine als Geschenk verliehen worden. (N. W. M.)

Danzig, 31. August. In der hiesigen Gewehrfabrik auf der Niederstadt ist man jetzt unter Heranziehung von erheblichen Arbeitskräften mit der Herstellung des neuen Magazin-Gewehrs beschäftigt. Um diese Arbeiten, welche noch einen längeren Zeitraum in Anspruch nehmen werden, soviel als möglich zu fördern, sind die Arbeiter in zwei Colonnen eingetheilt, welche abwechselnd bei Tag und Nacht arbeiten. Auf dem zu diesem Zwecke eingerichteten Platze bei Bastion Aussprung werden die gefertigten Gewehre von den dazu kommandirten Officieren und Mannschaften sowohl auf Haltbarkeit wie auf Treffsicherheit durch Anschießen einer Probe unterworfen und dadurch zur demnächstigen Abgabe an die Truppen vorbereitet. Viele Handwerker und Arbeiter, welche in Folge der gegenwärtigen mißlichen Erwerbsverhältnisse zeitweise ohne Arbeit waren, finden jetzt in der Gewehrfabrik Beschäftigung. (D. Z.)

Schlochau, 30. August. Die am Sonnabend hier abgehaltene Getreidebörse war sehr stark besucht. Ausgestellt waren namentlich Weizen und Roggen von 30 Ausstellern, an Roggen: Probsteier Saatroggen, ferner Pirnaer, Zeeländer, Thüringer und schwedischer Saatroggen (im Preise von 120 bis 145 Mk. pro 2000 Pfd.); an Weizen: Konitzer und amerikanischer. Die Abschlüsse schwankten zwischen 165 und 200 Mk. pro 2000 Pfd. Von Käufern, deren etwa 60 die Börse besuchten, wurden, soweit bekannt, 23 Wspl. Saatgetreide, meist Roggen, angekauft; bestellt wurden 2 Wspl. Probsteier Original-Saat, sowie 200 Ctr. Kainit Am 2. September findet in Konitz eine Getreidebörse statt.

Flatow, 31. August. In der Nacht zum Sonntag haben Diebe den dem Pfarrer Herrn B. im Kirchdorfe K. unweit Flatow gehörigen Pferdestall erbrochen, haben das in dem Stalle stehende Pferd angeschirrt und sind mit demselben abgefahren, nachdem sie es vor den auf dem Hofe stehenden Wagen gespannt hatten. Bisher sind die Nachforschungen nach dem Verbleib des Gespanns erfolglos gewesen. — Zum „Feuerwehr-Verband für die Provinz Westpreußen" gehören zur Zeit 24 Wehren mit ca. 1200 Mitgliedern. Von diesen Wehren sind im abgelaufenen Jahre 13 große, 35 mittlere und 32 kleine Brände zu bewältigen gewesen. Leider sind hierbei auch Unglücksfälle vorgekommen, indem im Vorjahre 7 und in diesem Jahre 3 Feuerwehrmänner bei Ausübung ihres Berufs verunglückten und längere oder kürzere Zeit arbeitsunfähig wurden. Eine Entschädigung haben diese Personen, die aus Nächstenliebe ihr Leben einsetzten, nicht erhalten, da die Gründung einer „Unfallkasse" sich bisher nicht hat ermöglichen lassen. Nur die Stadt Graudenz hat die Mitglieder der dortigen Wehr bei der „Rhenania" gegen Unfall versichert, eine Einrichtung, die allgemein eingeführt werden sollte. (N. W. M.)

Tiegenhof, 30. August. Der Vorstand des hiesigen Vorschuß-Vereins hat sich geweigert, die von dem verhafteten Rendanten Wiens ausgestellten und einseitig vollzogenen Scheine über Depositen, welche derselbe unterschlagen hat, als Schuldurkunden des Vereins anzuerkennen, da die gesetzlich vorgeschriebene Unterschrift zweier Vorstandsmitglieder fehlt. Die betreffenden Depositäre haben nun in einer von ihnen abgehaltenen Versammlung beschlossen, ihre Ansprüche an den Verein im Prozeßwege geltend zu machen und diesen Prozeß auf gemeinschaftliche Kosten durch alle Instanzen zu führen. — Die Frau des Capitäns Schwartz vom Dampfboot „Nix", in Tiegenort wohnhaft, ist in eigenthümlicher Weise verunglückt. Wie die „Werd.-Z." erzählt, fiel die seit 15 Jahren gelähmte Frau, so weit wieder hergestellt, daß sie einige Schritte gehen konnte, mit dem Oberkörper in eine Badewanne, konnte sich daraus nicht wieder erheben und ertrank.

Pr. Holland, 30. August. Auf dem Platze, auf welchem Mitte September bei Gelegenheit der Jahres-Versammlung des Gewerblichen Centralvereins für Ostpreußen die Lokal-Gewerbeausstellung stattfinden soll, herrscht jetzt ein lebhaftes geschäftliches Treiben. Die Ausstellungsgebäude sind bereits fertig und die innere Einrichtung derselben hat begonnen. Jetzt ist man dabei, elektrische Beleuchtung für den ganzen Ausstellungsplatz einzurichten. Die dazu erforderlichen Maschinen liefert die benachbarte Zuckerfabrik Hirschfeld.

Fraustadt, 30. August. Gegen den vor etwa zwei Monaten wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit verhafteten Propst Richard Franke aus Luschwitz wurde am Freitag in der Strafkammersitzung des königlichen Landgerichts zu Lissa unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt. Angeklagter wurde zu 3 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Stallupönen, 30. August. Ueber den Mord in Gr. Schwentischken erfahren die „Ostd. Grenzb." folgendes Nähere: Der Besitzer N. lebte mit seiner Familie in stetem Unfrieden und kam es zwischen ihm und seinen Angehörigen öfters zu Zänkereien und Schlägereien. Auch heute hatte aus irgend welchen Gründen ein heftiger Wortwechsel stattgefunden. N. hatte sich darauf zum Herrn Amtsvorsteher Sch. nach Sch. begeben, um sich bei demselben betreffs seines 17jährigen Sohnes F., der früher schon gegen den Willen seines Vaters das elterliche Haus verlassen hatte, Rath zu holen. Als er wieder nach Hause kam, fiel der unnatürliche Sohn über seinen Vater her und schlug unter dem Beistande seiner Mutter mit einem Stiefel so lange auf denselben ein, bis er eine Leiche geworden war. Die Frau und Mutter hatte nach der That noch alle Ruhe bewahrt, und der brutale Sohn weinte darüber, daß er nun doch wohl ins Zuchthaus kommen würde. Es sind beide sofort, wie schon gemeldet, ins Gerichtsgefängnis eingeliefert worden.

* **Inowrazlaw,** 1. September. Auf dem am 10. Februar d. Js. zu Bromberg abgehaltenen Gauturntage ist be[illegible]ssen worden, das diesjährige Gauturn[illegible] weichselgaues in Inowrazlaw abzuhalten. Mit dem Gauturnen wird das 25jährige Stiftungsfest des Männer-Turnvereins in Inowrazlaw verbunden werden. Das Doppelfest findet hierselbst im Stadtparke am 5. September cr. statt und es werden zu demselben Deputirte aus den Vereinen Briesen, Bromberg, Culm, Culmsee, Schubin, Schwetz, Strelno und **Thorn** erscheinen. Für das Fest ist folgendes Programm festgesetzt: 8 Uhr Empfang der Turner auf dem Bahnhofe. Besichtigung des Kurhauses, der Soolbad-Anlagen und der Saline. Frühschoppen im Kurhause. 1 Uhr Mittags im Stadtpark. Um 3 Uhr Beginn des Turnens: a. Freiübungen, b. Wettturnen, c. Turnen der Musterriegen, d. Kürturnen, e. Proklamirung der Sieger; 4 Uhr Konzert. Nach dem Turnen gemüthliches Beisammensein sämmtlicher Turner bis zum Abmarsch nach dem Bahnhofe. Zum Konzert und Schauturnen haben Nichtmitglieder gegen Zahlung von 30 Pf. Zutritt.

Inowrazlaw, 30. August. Die Wanderversammlung des Bienenzüchtervereins der Provinz Posen wurde gestern hier abgehalten. Etwa 40 Personen waren erschienen, welche, nachdem sie vom Vorsitzenden, Stöckel Orlowo, begrüßt worden waren, nach Sikorowo zum Gutspächter Szymanski fuhren. Dort wurde der Bienenstand, 41 Stöcke, Häuschen nach Berlepp'schem System, gefüllt mit Italienern, auf das Sorgfältigste beobachtet. Herr Sz. zeigte auch der Versammlung eine unbefruchtete Bienenkönigin (Italiener). Herr Hilbert-Maciejewo der für Erfindung von Mitteln gegen die Faulbrutkrankheit mit einem Orden von Sr. Majestät dem deutschen Kaiser ausgezeichnet wurde und die goldene Biene von der wissenschaftlichen Akademie in Paris erhalten hat, dankte dem Wirthe für sein freundliches Entgegenkommen und sprach den Wunsch aus, daß jeder Imker bestrebt sein möge, solchen guten Bienenstand zu erziehen, wie ihn Herr Sz. hat. Dann hielt Herr Hilbert einen Vortrag über die Faulbrutkrankheit der Bienen. Ihm selbst seien in den Jahren 73, 76 und 77 über 110 Stöcke an dieser Krankheit zu Grunde gegangen. Die Ursache dieser bösen Krankheit sei hundertfältig. Die Krankheit kennzeichnet sich durch eine Pilzenart, welche einen sehr üblen, kaum zu ertragenden Geruch verbreitet. Es bildet sich in dem Stocke eine dunkle, jauchige Masse, und nach 7 bis 8 Tagen sterben die Bienen in Massen dahin. Die Mittel, solche Faulbrut zu

beseitigen, seinen verschiedener Art. Vor allem muß der Imker die fauligen Zellen fortschaffen und den Stock längere Zeit räuchern. Die Faulbrut sei oft erblich; daher empfehle es sich, beim Vorkommen dieser Krankheit der Königin den Kopf abzudrücken und eine neue Königin zu beschaffen. Dr. Asmus bestätigt diese Mittheilungen, fügt aber noch hinzu, daß oft ein sehr kleines Insekt diese Krankheit in den Stock bringe. Dieses Insekt setze die Fäulnißmasse im Deckel des Stockes ab; komme dann die Königin mit dem Kopfe an den Deckel, so stecke sie den ganzen Stock damit an. Desinficiren mit Karbolsäure sei ein gutes Mittel gegen die Verbreitung der Fäulniß. Patzer-Lostau ist mit beiden Vorrednern einverstanden, ermahnt aber die Imker, daß sie darüber scharf wachen sollen, daß ihre Bienen nicht auf Raub ausgehen. Nach Inowrazlaw zurückgekehrt, besichtigte die Versammlung die aufgestellten und ausgelegten Imkergegenstände. Patzer-Lostau referirte über Ueberwinterung der Bienen. Er will die Fütterung mit Honig bewirken. Dr. Asmus und Hilbert sind anderer Ansicht und weisen nach, daß die Fütterung durch Honig nicht allein sehr kostspielig, sondern auch oft den Bienen sehr schädlich ist. Die Fütterung mit eigens dazu fabrizirtem Zuckersyrup würde höchstens pro Stock und Winter 4 Mark kosten. Beide Redner sind auch ganz gegen die Abschwefelung der Bienen, denn die höchste Lebensdauer der Biene ist nur 8 Monate. Die Vereinigung der Schwärme wurde sehr empfohlen. — Patzer-Lostau dankt hierauf den Gästen für ihre Theilnahme. Mit einem Hoch auf den Vorstand endete die Sitzung um 8 Uhr abends.

Birnbaum, 30. August. Staatssekretär Dr. Stephan traf gestern in Begleitung des Ober-Postdirektors Geffers um 6 Uhr Nachmittags hier ein. Der Generalpostmeister nahm die Einrichtung des hiesigen Postamts in Augenschein, übernachtete in dem Hotel „Zum schwarzen Adler" und setzte heute früh seine Reise nach Driesen fort, bis wohin ihn Oberpostdirektor Geffers begleitete.

Lokales.

Thorn, den 1. September.

— [Militärisches.] Die 2 Kompagnien unseres Pionier-Bataillon's, welche an den Manövern der 3. Division Theil nahmen, werden heute mit der Eisenbahn bis Stargardt i./Pom. befördert.

— [Kreislehrer-Konferenz.] Gestern tagte in Kulmsee unter Vorsitz des Herrn Kreisschulinspektor Schröter die diesjährige Konferenz der Lehrer des Kreisschulinspektionsbezirks Thorn. Fast alle Lehrer des Kreises, über 100 an der Zahl, nahmen an der Konferenz theil; außerdem waren die Herren Kreisschulinspektor Winter aus Briesen, Pfarrer und Lokalschulinspektor Wiebe aus Kulmsee und Rektor Lindenblatt als Gäste anwesend. Die Verhandlungen nahmen gegen 9 Uhr ihren Anfang. Herr Schulz-Thorn hielt mit den Kindern der Unterstufe und Herr Behrendt-Thorn mit den Kindern der Oberstufe Lektionen über ein deutsches Lesestück. Die beiden Lektionen ergaben nur eine geringe Debatte, weil sich die Versammlung mit der Behandlungsweise der p. Lesestücke einverstanden erklärte. Hierauf sprach Herr Rektor Heidler über den Verlauf des Lernprozesses innerhalb der fünf Formelstufen. Der frei gehaltene Vortrag, in welchem das psychologisch-pädagogische System der Herbarthschen Schule in recht anschaulicher Weise klargelegt wurde, wurde von der Versammlung mit hoher Befriedigung aufgenommen. Der Vortrag gipfelte in 5 Thesen; eine Debatte über dieselben wurde nicht beliebt. Der Vorsitzende sprach den drei Herren für ihre wohlgelungenen Leistungen den Dank der Versammlung aus und schritt sodann zur Erledigung des zweiten Theiles der Tagesordnung, nämlich zur Mittheilung verschiedener Verfügungen der Kgl. Regierung. Mit einem Hoch auf unseren allverehrten Kaiser und König wurde die Konferenz um 1 Uhr geschlossen.

— [Resultate einiger Zuckerfabriken in Westpreußen.] Der Geschäftsbericht der Zuckerfabrik in Marienwerder pro 1885/86 ergiebt, daß der Betrieb einen Verlust von 18024 M. aufweist; für die letzte Kampagne sind Abschreibungen in Höhe von 23093 M. gemacht. Der Gesammtverlust beträgt mit Hinzurechnung von 25613 M. in der vorletzten Kampagne 66731 M. Die Gesammteinnahme beziffert sich auf 557414 M., während die Ausgaben 575438 M. erforderten. Von der Gewährung einer Dividende an die Aktionäre kann demnach keine Rede sein. — Die Zuckerfabrik Pelplin hat in der Kampagne 1885/86 422620 Ctr. Rüben (gegen 393740 Ctr. im Vorjahre) verarbeitet. Der Anbau betrug 2850 pr. Morgen (gegen 3450 Morgen im Vorjahre) und es sind demgemäß 148 Centner pro Morgen (gegen 114 Centner im Vorjahre) geerntet. Gewonnen sind 39740 Centner erstes Produkt und 4750 Ctr. Nachprodukte. Das Gewinnkonto beläuft sich auf 100204 M. 82 Pf. und es sind nach Begleichung des Zinsen- und Grundschuldzinsen-Kontos mit 20297 M. 4 Pf. Abschreibungen auf Bau- und Maschinen-Konto mit 55661 M. 63 Pf. gemacht, außerdem werden 3 Prozent Dividende gezahlt. Für nächste Kampagne sind 3800 Morgen Rüben abgeschlossen. — Die Zuckerfabrik Melno wird für die Kampagne 1885/86 eine Dividende voraussichtlich nicht vertheilen, da zunächst ein Verlust von 18450 M. aus dem vorigen Betriebsjahr zu decken war und der Rest des diesmaligen Betriebsgewinnes von ca. 55000 M. zur Dotirung des Reservefonds und zu Abschreibungen verwendet werden dürfte.

— [Jagdkalender.] Nach den Bestimmungen des Gesetzes über die Schonzeit des Wildes vom 26. Februar 1870 dürfen im Monat September geschossen werden: Elchwild, männliches Roth- und Damwild, Rehböcke, Auer-, Birk- und Haselwild, Fasanen, Rebhühner, Wachteln, Enten, Trappen, wilde Schwäne, Schnepfen und alles andere Sumpf- und Wassergeflügel. Dagegen sind mit der Jagd zu verschonen: weibliches Roth- und Damwild, Wildkälber, Ricken, Rehkälber und Dachse. Hasen dürfen nach der Verfügung des Bezirksausschusses erst vom 15. September ab geschossen werden.

— [Handelskammer für Kreis Thorn.] Sitzung am 31. August. Der Herr Landesdirektor hat ein Druckexemplar der Verhandlungen des IX. Provinzial-Landtages der Provinz Westpreußen übersandt, in nächster Sitzung wird Herr Pichert über diese Verhandlungen referiren. — Von Herrn Staatssekretär Dr. v. Stephan ist ein Exemplar der neu bearbeiteten Uebersichtskarte der überseeischen Postdampfschifflinien der Handelskammer übersandt worden. — An der General-Versammlung pp. des Westpreußischen Zentral-Gewerbe-Vereins, welche am 4.—6. September in Danzig stattfindet, wird Herr Stadtrath Kittler Theil nehmen. — Der Magistrat übersendet Abschrift eines Schreibens der Kgl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg, in welchem dieselbe die Herstellung der Uferbahn davon abhängig macht, daß die Reinhaltung der ganzen Bahn Seitens der Stadt (bezw. der Handelskammer) übernommen wird. Die Handelskammer erklärt sich hierzu bereit, wird jedoch den Magistrat ersuchen, sich zur Reinhaltung des Platzes vor der Haltestelle, welche der Magistrat schon jetzt übernommen hat, zu verpflichten. Magistrat wird ferner gebeten werden, den Herrn Stadtbaurath zu ersuchen, mit einer von der Handelskammer ernannten, aus den Herren Dietrich und Rawitzki bestehenden Commission, über den Bau der Uferbahn zu verhandeln, damit das dem hiesigen Handel günstigste Projekt zur Ausführung gelangt. — Von der Verfügung der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg, betreffend die Hergabe von Plänen zur Bedeckung geschnittrner Hölzer bei Versendung auf offenen Wagen, wird Kenntniß genommen, desgleichen von einer Mittheilung derselben Direktion, daß die russischen Eisenbahnen die direkten russischen Tarife bei Versendungen von Gütern nach Rußland zum 13. Oktober d. J. telegraphisch gekündigt haben.

— [Zum Sedantage.] Morgen feiert das deutsche Volk zum Andenken an die vor 16 Jahren bei Sedan erfolgte Gefangennehmung des französischen Kaisers und seiner Armee ein Fest, das von allen Deutschen dazu bestimmt wurde, zu sein ein Andenken an die Kämpfer, zu sein für die nachkommenden Generationen eine Aufforderung, es stets gleich zu thun ihren Vätern, die in echt preußischer und deutscher Weise auf französischem Boden gesiegt haben. Das Fest soll aber auch eine Erinnerung sein an diejenigen, die dort und in allen Schlachten für Deutschlands Wohl ihr Leben gelassen haben. Wenn auch in anderen Orten die Erinnerung an diese großen Thaten unserer Armee immermehr verschwindet, hier an der Ostgrenze unseres Vaterlandes bleibt unvergessen, was das einige Deutschland an Erfolgen errungen hat. Daher kommt auch die allgemeine Theilnahme, die für morgen in Aussicht steht. In allen Schulen finden Festacte statt, überall sind Gäste willkommen, wenn auch besondere Einladungen zur Theilnahme nicht erlassen sind. Die Straßen, welche der Festzug von der Esplanade bis zur Ziegelei passiren wird, werden wiederholt durch die Wasserwagen besprengt werden.

— [Dampfer Spazierfahrten] finden morgen nach Wieses-Kämpe und Ziegelei statt.

— [Leichenfund.] Die Leiche des Bureauvorstehers F. wurde heute früh in dem Gebüsch hinter der Defensionskaserne gefunden. Die angestellten Erhebungen lassen es unzweifelhaft erscheinen, daß F. durch Erschießen seinem Leben ein Ende gemacht hat.

— [Der Feuerschein] dessen wir gestern Erwähnung thaten, rührte von einem Brande in Ostaszewo her, wo zwei Getreidestaken, dem Herrn Rittergutsbesitzer Wegner gehörend, in Brand gerathen waren.

— [Gefunden] sind: auf dem Trajektdampfer am 28. v. Mts. ein Packet, enthaltend ein Hemd, gezeichnet J. C. und heute ein gehäkeltes schwarzes Taillentuch; an der Haltestelle gestern Abend eine eiserne Kuhkette, in der Butterstraße ein Portemonnaie mit Geld und eine Blechmarke und in der Breitenstraße ein weißes Taschentuch gez. P. G. N. Eigenthümer wollen sich im Polizei-Sekretariat melden.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 3 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt noch immer. Heutiger Wasserstand 0,04 Meter. Ein so niedriger Wasserstand ist auf der Weichsel seit Menschengedenken noch nicht gewesen.

§ **Leibitsch,** 1. September. Das Sedanfest wurde am vergangenen Sonntag hier bereits auf dem Platze an der Pudermühle gefeiert. Die Arrangements befriedigten jeden Theilnehmer. Abends fanden Tanzvergnügungen in den Lokalen der Herren Miesler und Windmüller statt.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 1. September.
(v Portatius u. Grothe)

Loco	40,25	Brf.	40,00	Geld	40,00	bez.
Septbr.	40,25	„	40,00	„	—,—	

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke	Wolken-bildung	Bemerkungen
31	2 h.p.	763.5	+26 8	N	2	1	
	10 h.p.	764 9	+18 0	C		0	
1.	6 ha.	766.3	+15 3	E	1	0	

Wasserstand am 1. Septbr. Nachm. 3 Uhr: 0,04 Mtr.

Submissions-Termine.

Materialien-Bureau der Königl. Eisenbahn-Direktion Bromberg. Verkauf der in den Werkstätten angesammelten alten Materialien und Metallabgänge, wie Radreifen, Flußstahlschienen, Schweißeisen, Drehspähne, Gummi pp., ferner 10 Stück ausrangirte Lokomotiven nebst Tendern. Offerten sind bis **20. September**, Vormittags 11 Uhr. mit der Aufschrift: „Angebot auf Ankauf von Materialien-Abgängen pp." porto rei einzusenden.

Preis-Courant der Königlichen Mühlen-Administration zu Bromberg.

Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 31. August 1886.

pro 50 Kilo oder 100 Pfund.

	ℳ	₰	26. J. ℳ	26. J. ₰
Gries Nr. 1	15	80	15	80
„ „ 2	15	20	15	20
Kaiserauszugsmehl	15	80	15	80
Weizen-Mehl Nr. 000	14	40	14	40
„ „ Nr. 00 weiß Band	12	—	12	—
„ „ Nr. 00 gelb Band	11	60	11	60
„ „ Nr. 0	7	40	7	60
„ „ Nr. 3	—	—	—	—
„ Futtermehl	4	40	4	60
„ Kleie	4	20	4	40
Roggen-Mehl Nr. 0	10	—	10	—
„ „ Nr. 0/1	9	20	9	20
„ „ Nr. 1	8	60	8	60
„ „ Nr. 2	6	—	6	—
„ „ hausbacken	8	40	8	40
„ Schrot	7	40	7	40
„ Kleie	4	40	4	80
Gersten-Grpe Nr. 1	18	—	18	40
„ „ Nr 2	16	—	16	40
„ „ Nr. 3	14	60	15	—
„ „ Nr. 4	13	—	13	40
„ „ Nr. 5	12	—	12	40
„ „ Nr. 6	10	80	11	20
„ Graupe ordinär	9	—	9	40
„ Grütze Nr. 1	13	60	14	—
„ „ Nr. 2	12	40	12	80
„ „ Nr. 3	11	40	11	80
„ Kochmehl	7	20	7	20
„ Futtermehl	4	60	4	60
„ Buchweizengrütze I	14	—	14	—
„ do. II	13	60	13	60

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 1. September.

Fonds: ziemlich fest.		30. Aug.
Russische Banknoten	196,60	196,65
Warschau 8 Tage	196,45	196,50
Pr. 4% Consols	105,75	105,70
Polnische Pfandbriefe 5%	61,60	61,70
do. Liquid. Pfandbriefe	57,00	56,90
Westpr. Pfandbr. 4% neul. II.	100,50	100,40
Credit-Actien	450,00	450,00
Oesterr Banknoten	161.70	161,65
Disconto-Comm.-Anth.	206 90	207,00
Weizen: gelb Sept.-October	156.70	156,50
April-Mai	160 70	160.20
Loco in New-York	88c.	87c.
Roggen: loco	130,00	129,00
Sept.-October.	131 00	130,25
Novbr.-Dezbr.	132,50	131,00
April-Mai	136,50	131,70
Rüböl: Sept.-Octb.	42 60	42,60
April-Mai	44 10	44,00
Spiritus: loco	39 60	39,90
Sept.-Octbr.	39,40	39,80
April-Mai	41 50	40,40

Wechsel-Discont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten pp. 4%.

Holztransport auf der Weichsel:

Am 1. September sind eingegangen: Herz Kohane von Joseph Karhof und Werner-Ulanow, an Verkauf Thorn 2 Traften 288 Kiefern-Rundholz, 2970 Kiefern-Mauerlatten; Jedrzei Zabecki von Joseph Karpf und Heller-Ulanow, an Verkauf Thorn 2 Traften 280 Kiefern-Rundholz, 4737 Kiefern-Mauerlatten.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Wiewiorczyn Band I — Blatt 1 auf den Namen des Rittmeisters **Stephan Sieg** zu Wolaczewujewska in Ehe und Gütergemeinschaft mit **Julie** geb. **Leonhardt** eingetragene zu Wiewiorczyn belegene Rittergut am

29. Oktober 1886,

Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Rittergut ist mit 1101,58 Thl. Reinertrag und einer Fläche von 535 97,46 Hektar zur Grundsteuer, mit 1979 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am

30. Oktober 1886,

Vormittags 11 Uhr

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Tremessen, den 16. Juli 1886.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Altstadt Thorn Band X — Blatt 292 — auf den Namen der **Carl** u. **Amalie** geb. **Spiering-Plenz**'schen Eheleute eingetragene zu Thorn belegene Grundstück am

11. Oktober 1886,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer Nr. 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 4000 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer, zur Grundsteuer nicht veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V eingesehen werden.

Thorn, den 14. Juli 1886.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In der **Benno Friedländer**'schen Konkurssache soll eine Abschlagsvertheilung stattfinden Die Summe der zu berücksichtigenden Forderungen beträgt M. 159551 38. Der verfügbare Massenbestand beträgt M. 13000. Das Verzeichniß der zu berücksichtigenden Forderungen liegt in der Gerichtsschreiberei V des hiesigen Königl. Amtsgerichts zur Einsicht aus.

M. Schirmer,
Verwalter.

Am
Freitag d. 3. Septbr. cr.
Vorm. 10 Uhr

werde ich in der **Pfandkammer** des hiesigen Königl. Landgerichts:

1 Wäschespind, 2 große Spiegel, 1 Regulator, 1 Nähmaschine, 1 silberne Cylinderuhr, 1 Strumpfstrickmaschine, $^{1}/_{2}$ Ctr. Roßhaare u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Beste oberschlesische

Würfelkohlen

zu Heizzwecken offeriren billigst franco Waggon, sowie franco Haus.

Gebr. Pichert,
Schloßstr. 303/6.

Freitag 3./9. 6 Uhr
Instr. □ in I.

1 Laufbursche kann sofort eintreten. Schuhmacherstr. 354

Einen nüchternen Hausknecht sucht **Alexander Rittweger.**

Ich bin zurückgekehrt.

Dr. med. Meyer,
Baderstraße 55.

Mehrere Centner
recht saure Aepfel
suchen zu kaufen. **Gebr. Pünchera.**

Mit dem heutigen Tage finden die **Verkäufe** in meinen Geschäftsräumen

zu billigen aber streng festen Preisen

statt.

Thorn, 1. Septbr. 1886.

Herrmann Seelig,
84 Breitestr. 84.

Nächste Ziehung vom 14. bis 18. September cr.

Cassel. St. Martins-
sowie
Rothe-Kreuz-Geld-

Lotterie.

$^{1}/_{2}$ **Loose beider Lotterien = M 8.**
$^{1}/_{1}$ **dto. dto. 15.**
(auf 10 Stck. 1 Freiloos) (auch gegen Coupons oder Briefmarken) empfehlen und versenden franco incl. amtlicher Gewinnliste

Oscar Bräuer & Co.

Bank- u. Staats-Lotterie-Effecten-Geschäft Berlin W., Friedrichstr. 198/99.
Filiale: Breslau, Ohlauerstr. 87.
Die Loose kosten einzeln:
Cassel: $^{1}/_{1}$ M. 10, 11 St. 100 M. $^{1}/_{2}$ „ 5, 11 „ 50 „
Rothe Kreuz: $^{1}/_{1}$ M. $5^{1}/_{4}$, 10 St. 50 M. $^{1}/_{2}$ „ 3, 10 „ 27 „

In beiden Lotterien gelangen zur Verloosung

Gewinne:

1 à 150000	=	150000 M.
1 à 100000	=	100000 „
1 à 75000	=	75000 „
1 à 30000	=	30000 „
2 à 20000	=	40000 „
6 à 10000	=	60000 „
10 à 5000	=	50000 „
52 à 3000 1000	=	54000 „

Gewinne zu 300, 200, 100 u. 50 Mark etc. = 7495 Gew. total 249,000.
7569 Gew. = M. 808,000.

Im günstigsten Falle event. Hauptgewinn:

250,000 Mk.

Zum An- und Verkauf sämmtlicher Effecten und fremder Geldsorten Einlösung von Coupons und verloosten Effecten halten uns zu deneoulantesten Bedingungen bestens empfohlen.

Nächste Ziehung am 7., 8. und 9. September d. J.

Ausstellungs-Lotterie Weimar 1886 in drei Klassen.

12000 Gewinne i. W. v. **650000** Mark

kommen noch zur Verloosung, darunter Hauptgewinne i. W. v. 60000, 40000, 20000, 3 à 10000, 3 à 5000, 6 à 3000, 6 à 2000, 25 à 1000, 60 à 500 Mark u. s. w.

Kauf-Loose à $2^{1}/_{2}$ Mark,
Voll-Loose, gültig für alle Ziehungen à 5 Mark,
versendet und stellt noch Verkäufer unter günstigen Bedingungen an
Der Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Die Erneuerung der Loose zur 2. Ziehung muss bis zum 1. September erfolgen.

Loose sind auch zu haben bei:
Ernst Wittenberg, Lotteriegeschäft u **W. Wilkens** in Thorn.

Saxlehner's Bitterwasser
„Hunyadi János"

Eigenthümer: Andreas Saxlehner in Budapest.

Depôts in allen Mineralwasserhandlungen & Apotheken.

Das vorzüglichste, bewährteste Bitterwasser.

Durch **Liebig, Bunsen** und **Fresenius** analysirt und begutachtet, und von ersten medizinischen Autoritäten geschätzt und empfohlen.

Liebig's Gutachten:
„Der Gehalt des Hunyadi János-Wassers an Bittersalz und Glaubersalz übertrifft den aller anderen bekannten Bitterquellen, und ist es nicht zu bezweifeln, dass dessen Wirksamkeit damit im Verhältniss steht."
München, Juli 1870. J. Liebig



Moleschott's Gutachten:
„Seit ungefähr 10 Jahren verordne ich das „Hunyadi János"-Wasser, wenn ein Abführmittel von prompter, zuverlässiger und gemessener Wirkung erforderlich ist."
Rom, 19. Mai 1884. J. Moleschott

Man wolle ausdrücklich „Saxlehner's Bitterwasser" in den Depôts verlangen.

Mein reich assortirtes Lager in

Juwelen, Uhren, Gold- u. Silber-Waaren

befindet sich jetzt in meinem Hause, gegenüber meinem früheren Geschäftslokal.

S. Grollmann, Goldarbeiter.

Tuche und Buckskins
in schönster Auswahl.

Herren-Anzüge

nach Maaß werden sauber und prompt geliefert von

Bernhard Benjamin,
456 Breite Straße 456.

Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäfts.

Infolge anderweitigem Unternehmen gebe ich mein

Wäsche- und Leinwandgeschäft

auf und will dasselbe bis zum 1. October d. J. **gänzlich** ausverkaufen. Ich offerire daher dem geehrten Publikum meine anerkannt streng reellen Waaren **bedeutend unterm Kostenpreis.**

Der Verkauf findet nur gegen **Cassa** statt Meine Laden- und Gaseinrichtung steht ebenfalls zum Verkauf.

A. Böhm,
Breitestrasse 447.

Baugewerkschule
zu Deutsch-Krone.
Wintersemester **1. November;** Schulgeld **80 Mk.**

Ziegel I. Classe
verkaufe jetzt **ab Weichselufer à 22 M.**, bei **Entnahme von 10 Tausend à 21 M.**
Hermann Leetz.

Möbl. Zimmer z. v. Gr. Gerberstr. 277/8 2 T.

Eine freundliche **Wohnung** bestehend aus 2 Zimmern ist billig zu verm. Näh. bei **Herrm. Thomas,** Neust. Markt Nr. 234

Das bis jetzt **f. möbl. Zimmer** vom Lieutenant **Schroeder** ist sogleich zu vermiethen. Heiligegeist-Straße 176.

Die Wohnung, worin bisher Herr Assistenz-Arzt Karl Vick wohnt, ist vom 1. October e. möblirt, auch unmöblirt, zu vermiethen. Klein Mocker 22 Postagentur. **Rohdies.**

1 fr. möbl. Z. u. K. z. v. Brückenst. 14 1 T.

1 möbl. Zim. zu verm. Brückenstr. 14. 2 Tr.

1 m. Z. 1 Tr. i. v. 1. z. v. Schuhmacherst. 354

In Mocker nahe der Sichtau'schen Fabrik ist von sofort oder vom 1. Oktober d. J. ab ein neuerbautes Haus (3 Zimmer, Küche und Zubehör) zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt **Becker,** Magistratsbote in Thorn.

1. **Etage Breitestr. 455** zum 1. Oct. d. J. zu v. rm **Carl Brunk.**

Der große Laden Breitestr. 455 ist zum 1. Oktbr. z. verm.; wenn erforderlich nicht d. auch 2 Läden ein; **große Nebenräumlichkeiten** die zu jedem Geschäft verlangt werden, sind vorhanden. **Carl Brunk.**

Ein Laden
mit angrenzendem Zimmer vom 1. Oktober d. J. zu verm. **O. Scharf,** Passage 310.

Altstadt 436 ist eine kleine Wohnung z. verm

E. m. Vorderz. i. z. v Neust. Apotheke 11 Tr

1 mö. Z. u. Kab. z. verm. part. Ger.-Str. 106

1 möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherst. 183 II.

1 f. möbl. Z. ist billig z. v. Seglerstr. 108

1 m. Z. n. K. a. Bchgl. z. v. Breitest. 446/4711.

Eine Wohnung 2. Etage vom 1. October und 2 kleine Wohnungen von sofort zu verm. **E. Blum** Culmer Straße 308.

Die Beletage in meinem Hause bestehend aus 5 Zimmer nebst Zub. und Burschengl. ist zu vermiethen St. Annenstr. 180. R. Steinicke.

1 kleine Woh. z. verm. Lehrer Wunsch 253,

Die von Herrn **Gabali** bewohnte 3 Etage Johannisstr. Nr. 101 ist vom 1. Octb. zu verm Auskunft ertheilt Herr **C. Neuber,** Baderstr. 56.

1 möbl. Wohnung zu verm Coppernikusstr. 170.

1 gut möbl. Zimmer für 1 oder 2 Herren mit auch ohne Beköstigung Gr. Gerberstr. 287, 2 Treppen im Hinterhause.

1—2 möbl. Zimmer sind v. sogl. zu vermiethen. Baderstr. 55.

1 gr. Vorderzimmer 3. Etage möbl. oder unmöbl. z. 1. Oct z. v. Geschw. Bayer.

1 möbl. Zimmer z. vermieth. Neust. 147/48.

1 fl. Wohnung zu vermieth. Neust. 147/48.

Laden u. Wohnung v. 1. Oktober zu vermiethen. Butterstr. 146 Ww. **Goetze.**

Parterre - Wohnung 4 Stuben und Zubehör, **Wohnungen** von 2 Stuben und Küche und eine **Kellerwohnung** zu vermiethen. **Gerechtestraße 113.**

1 fl. Familien-Wohn. z. v. Tuchmacherst. 155.

Parterre - Wohnung 3 Stuben Küche auch zum Komptoir geeignet, 1 kleine Wohnung 2 Stuben Küche zu vermiethen. Annenstraße 181, 2 Treppen.

2 herrschaftliche Wohnungen, 1 ist die Bel-Etage links, hat zu verm. v. 1. Oktober **Louis Kalischer.**

Seglerstr. 136 ist d. **Part.-Wohng.** 5 Z., Zub. u. Mädchengelaß v. 1. Oct z verm. Die Pferdeställe werden bis auf einen kassirt. Daselbst 1 Stall für 1 Pferd, Remise u. Burschengelaß Ausk. bei Herren Höt bei Fabr. **G. Weese** 12 Uhr Mitt. oder 7 Uhr Abd. ebenso bei Herrn **Karl Kleemann** Paulinerbrückstr. Nr. 389.

1 möbl. Zimmer z. verm. Gerechtestr. 118 2 Tr.

1 möbl. Z. u. K. z. v. Neust. Markt 145.

Fleischermeister Borchardt Schülerstr. 409 2 Familienwohng. i. Hinterh. z. verm.

Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Entree u. Balkon nebst Zubehör. **Wohnung** von 2 Zimmern, Entree, Küche u. Zubehör mit Wasserleitung u Ausguß zu vermiethen. Auskunft **Gerechte-Str. 99.**

Ein fein möblirtes Zimmer, Pianino Burschengelaß, von Herrn Lieutenant Jablonski bewohnt hat vom 1 August zu vermiethen. **Louis Kalischer**

Ein Herr wird als Mitbewohn. zu einem frd. möbl. Z u. Kab. gesucht. Bäckerst. 166

Ein Laden und Wohnungen per 1. Oktober zu verm.
Zu erfragen im Comtoir der Thorner Spritfabrik
N. Hirschfeld, Culmerst. 344 I.

Wiener-Caffee
am 2. September 1886

Sedanfeier

in Mocker. Großes Volks- und Schulfest.

Nachm. $2^{1}/_{2}$ Uhr:
Festzug
vom alten Schulhause nach dem Festplatz
Von 3 Uhr ab:
Großes Garten-Concert
von der ganzen Kapelle des Pomm. Pionier-Bataillons Nr. 2 unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Reimer.**
(Blas- und Streichmusik).

Festrede.

Gesangsvorträge der Liedertafel u. der Schüler.

Aufsteigen diverser **Luftballons,**

allgemeine Beleuchtung des Gartens.

Großes Brillantfeuerwerk!

Während der Pausen **Volks- u. Turnspiele** der Schüler.

Eintrittspreis: à Person 25 Pfg.,
Kinder frei!
Zum Schluß:
Tanz!
Das Fest-Comitee.

Sedanfeier
findet in meinem Saale auf Bromb. Vorst. **Großes Tanzvergnügen** statt, wozu ergebenst einladet **C. Hempler.**

Volks-Garten!
Zur
Sedan-Feier
7 Uhr
großes Tanzkränzchen.
Das Comitee.



Morgen zum
Sedanfest
von 3 Uhr Nachm. ab
Dampferfahrten
nach
Wiese's Kämpe u. Ziegelei.
John & Huhn.

Für die Redaction verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.